Trostbrieff/
An
Den Erleuchtē
vnnd Wollgebornen Herrn/
Herrn GEORGEN FARNSBACH,
Erbherrn auff Karckhuß/ König: Wendischen
Woywoden/ Feldt Obersten der Liefflendi-
schen Ritterschafft/ zu Taruest vnd
Ruigen Hauptman.

Von

Dauid Hilchen Königl: Secretario
in Liefflandt abgangen.

Nebenst der vberschrifft auff den
Zinnern Sarch.

Außm Lateinischen verdeutscht.

Gedruckt in der Königlichen Seestadt
Riga/ bey Nicolaus Mollyn.

M. D. XCIX.

Inv. No 62328
1599

LATVIJAS PSR ZINĀTŅU AKADEMIJA FUNDAMENTĀLĀ BIBLIOTĒKA 1924
ZA FB
R 2059

IN INSIGNE.

NOBILISSIMAE ET ANTIQVISSIMAE FARNSBECORVM FAMILIÆ.

Hoc FARNSBECORVM *vetus est Insigne, fuerunt*
Qui, quondam ad flumen maxime Rhene tuum.
Reliquiæ restant, domus & vestigia priscæ,
Huius quæ gentis nobile nomen habent.
Liuonum terras adierunt fortibus armis,
Gesta vbi pro Christi Bella fuère fide.
Sic virtus contenta loco non creditur vno,
Sed famam toto spargit in orbe suam.

DE REDITV ILLVSTRIS ET MAGNIFICI DOMINI

Dni. GEORGII FARENSBACH, &c. Palatini Wenden, &c. &c.

DVm Sueonum populos Regem comitatus adibat,
Insignis fama, & claris FARNSBECVS in armis,
Trajecto pelago, & ventos expertus iniquos,
Inter & anfractus maris, interrupráque saxa,
Versuram Belli: mortem contempsit, & vltrò
Pro Regis causa aduersum tendebat in agmen,
Haud dubius palmam deuicto ex hoste referre,
Commoditate loci quem cinxerat opportuna,
Atque acie instructa sic vndique sepserat, vlla
Ne parte exiret, neue vsquam euadere posset.
Ecce autem vt pugnam Ductor parat, agminaq; armat,
Nescio quæ venit mentis sententia læuæ,
Ductorem Belli hostem contra tela parantem,
A cepto retrahens, vt sumpta reponeret arma,
Quando moræ spatium mitis clementia Regis
Hosti indulsisset, sua si modò corrigat ausa.
Atque ita desistens à cepto & fortibus ausis,
Indoluit Belli Ductor FARNSBECVS, vt ipsa
Pulchra gerendarum sibi adempta occasio rerum est,
Versaque sunt retrò certæ certamina palmæ,

Atq;

Atque dolo fraudique fides data, cessit in usum
Hostis, vt in magno positus discrimine, abiret,
Inde suum Regem nil quicquam tale putantem,
Ore aliud, tacitoque aliud sub corde volutans,
Falleret, atque moram tantisper duceret, omne
Dum tempus Regi atque occasio cuncta periret.
Hæc ita dum contra fas, & spem Regis aguntur,
Pollens consilio, atque armis Ioue nata Minerua,
Ductorem Belli, pro Regis multa salute
Pectore voluentem, cunctas deponere curas
Iussit, & infida cum Rege excedere terra,
Inque aliud tempus fato meliore reuerti.
Nunc sat, (ait) Regi, si Castrum insigne receptum,
Monte in Calmario, Regnique in faucibus extans,
Præsidio contra cognatum muniat hostem:
Plura dabit tempus, dabit hostem & patria Regna.
Nulla diu durat regnandi iniusta libido,
Spesque inconcessas, immaniaque ausa mouentes,
Vltrices Furiæ comitantur & horrida Fata.
His dictis Pallas Dea prudentissima cessit.
Accipit hæc monita, & Ioue natæ iussa Mineruæ,
Militiæ Ductor FARNSBECVS, Castraque Regi
Subdita, muniri delecto milite curat:
Moxque suum Regem Suecorum ex rupibus altis
Sarmatiæ in Regnum felici sorte reducit.
Talia diuersa penitus dum parte geruntur,
Inuida Mors, hominum nulli quæ parcere nouit,

Ausa nouis iterum FARNSBECVM inuoluere curis,
Consortem thalami, Firxorum è stemmate natam,
Abstulit absenti, cum qua feliciter æuum
Egit, & egregia fecit se prole parentem.
Huius relliquias, triste atque exsangue cadauer
Militiæ Ductor dum mœsta condit in vrna,
Non procul à Matris tumulo, natique Georgi
(Quem primogenitum tulit Osilia Insula quondam
Osilia insonti patri spem præter adempta)
Omnes hoc funus supremo ornemus honore.
Præsentes viua testentur voce dolorem,
Absentes sed enim pia vota aut carmina promant.
Salue anima in cælum sublata, & gaudia carpens,
Aeternæ vitæ: Cineres vmbræque valete:
Atpue valete iterum cineres vmbræque sepultæ.
At tu magnanime ò Ductor, depone dolorem
Coniugij in sociam pietas quem fundere cogit.
Vince tuos gemitus, qui vincere cætera nosti:
Viuit enim coniunx tua: Cœlum maluit altum
Scandere, quam mundi turbas spectare futuras.
Et quis ei inuideat pacem requiemque beatam?
Ex morte hac lucrum tulit, atque è funere fænus.

FINIS.

Dem Erleuchten vnd

Wollgebornen Herrn/ Herrn GEORG FARNSBACH, Erbherrn auff Karx/ Liefflendischem Wendischem Woywoden/ vnd Obersten derselben Ritterschafft/ zu Taruest vnd Ruigen Heuptman.

Entbeut Dauid Hilchen König Mayst: Secretarius in Liefflandt/ seinen gruß vnd dienst.

ERleuchter / Wollgeborner / Gnediger Herr / Ich kans mit meinen gedancken kaum begreiffen / wil geschweigen mit Worten genugsam außsprechen / was hohe vnd grosse frewde Ich in meinem hertzen empfunden/ da ich von E. G. glücklichen widerkunfft auß Schwedē bin berichtet wordē.

Dann mirs dabeuor ein sehr kümmerliche bottschafft gewesen/ da man hin vñ wider außgesprengt vnd für gewiß gehalten/ als wann E. G. daselbsten in einem Scharmützel vmbkommen / vnd auß diesem zeitlichen leben erbärmlich weggerafft weren.

Vnd hat E. G. vnuermuthliche vnd dañoch glückliche wiederkunfft / mich vmb so viel mehr erfrewet/ je tieffer das trawrgeschrey von E. G. absterben / mich in sorg vnd ängstliche bekümmerniß gestürtzet/

vnd mir mein hertz/ sinn vnd gemüth/ gleich wie mit einer schweren last betrücket.

Dann das machen E. G. grosse Tugenden vnd fürtreffliche verstandts gaben/ die sie an sich mercklich haben/ vnd lest sich daher ansehen/ all dieweil E. G. noch im Leben sein/ das alle sachen in Liefflandt wol stehen/ da aber E. G. mit todte abgehen solten/ (welchs Gott ja lang verhüten wolle) grosse trawrigkeit vnd endrung sein würde.

Wolte Gott aber/ das E. G. frey von aller betrübnüß/ dieser vnser allgemeiner frewd mit vns vollnkömlich geniessen/ vnnd gleich wie derselben glücklicher zustandt vns allen hertzlich lieb ist/ also auch kein wiederwertiger zufall E. G. selbst betrüben/ oder auch vns zu trawrē vrsach geben müchte.

Aber in der Welt macht mans keinem anders/ da ist kein Mensch der sich seines bestendigen glücks hette der gestalt zuberühmen/ das er nicht beynach in einer stundt glück vnd vnglück/ frewd vnd trawrigkeit empfinden solte/ vnd da etwa das glück sich eins theils lieb vnd freundtlich anlest/ richtets auff der andern seiten solche trawrigkeit an/ das hertzen vnd augen offters vbergehn.

Das haben wir an E. G. jetzt eben ein solch Exempel/ dann kaum das wir jetzt hören von E. G. glücklichen wiederkunfft/ vns auch darüber zum höchsten erfrewen vnd derselben gratuliren, müssen wir nun leyder alsbaldt vnd zugleich den tödtlichen abgang E. G. Ehegemahls beklagen vnd darüber leidt tragen.

Was nun solcher tödtlicher abgang E. G. hertzgeliebten Gemahls derselben für schmertzen vnnd trawrigkeit gebracht: das hat man leichtsam bey den herlichen gaben vnd schönen tugenden/ mit welchen sie ist gezieret vnd geschmücket gewesen/ abzunehmen.

Dann ohne das sie auß altem vnd hohem Adelichem Stammen geboren/ hat sie die aller fürnemsten aller Frawen zier vnd tugenden an sich gehabt/ vnd damit ichs einmahl kurtz aussage/ so hat sie bey E. G. jhrem geliebten Eeherrn nicht allein ein keusch eingezogen vnd vnsträfflich Leben geführet/ sondern auch der milden gutthätigkeit/ welches dann E. G. auch angenaturet/ sich sonderlich beflissen/ vnd als ein getrewe Haußhalterin in verwaltung vnd vermehrung allerhandt stattlicher einkunfften/ all jhren trew vnd fleiß angewandt.

Es sein aber E. G. der standthafftigkeit vnd eines solchen dapffern gemüts/ das gleich wie sie sich von keinem glück erheben/ also auch von keinem vnglück zu einiger kleinmütigkeit jemahls haben bewegen vnd vbernehmen lassen.

Vnnd weil doch endtlich alle trawrigkeit durch lenge der zeit abnimpt vnd gemiltert wird/ so erfordert

dert E. G. hoher verstandt / das sie solchem mit Manlichem Rath vorkommen / vnd die linderung jhres leids nicht nach der zeit/sondern der vernunfft richten/für allen dingen aber betrachten E.G. das jhr in Gott ruhendt Gemahl jetzunt des allerhöchsten guts / ja eines viel höhern vnd grössern / dann vor zeitten den Philosophis vnd Naturkündigern getreumet hat / geneust / vnd jetzt ledig vnd loß aller Welt sorg vnd plag / im Himmel lebet / ja in einer solchen Mayestät vnnd herrligkeit / die alle Natur weith vbertrifft.

Vnd wann ich mich E. G. hohen vnd grossen gemüts/ welchs mir nicht vnbekant / erinnere / mach ich mir vnd andern starcke hoffnung / gleich wie E. G. biß dahero allerley schwere zufäll vnnd sturmwindt ritterlich haben oberstanden / das sie auch jetzundt diß vnglück nicht gar zu tieff vñ zu viel sich werden lassen zu gemüth vnd Hertzen gehen / sondern diß jhr Creutz das Gott also verhengt / in der gedult williglichen tragen / vnd dem willen des allerhöchsten Gottes sich vnterwerffen.

Zwar so lang es dem Allmechtigen gefellig gewesen/hat sie vnd dannoch also fromlich bedechtiglich vnd Gottseliglich gelebt / vnd in allen dingen dermassen sich mit worten vnd wercken angelassen/ das sie auch dadurch groß verlangen nach der ewigen Seligkeit vnd Himlischen frewde gehabt.

Er-

Erachte es vnnötig hiebey anzuzeigen/ was vnd wie viel heisser threnen die Gottselige Fraw vergossen / als jhr das böß geschrey von E. G. Todt zun Ohren gekommen.

Sie hat E. G. dannoch drey lebendige Kinder hinterlassen/ Gott erhalt sie nun gesundt / vnd laß E. G. an der starcken hoffnung die sie zu jhren lieben Kindern in sonderheit den Söhnen Wolmar vnd Johan gesetzet haben/ nicht fehlen.

Dann also sein wir von Natur geschaffen / das wir das jehnig/ was zu fortpflantzung vnsers Geschlechts vnd Namens dienet/ fleissig warnehmen/ vnd es dafür halten als lebten wir nach vnserm todt gleichwol/wann nur vnsere Kinder leben/vnd bleiben also in der Welt vnuergessen.

Darumb ist E. G. vielgeliebten Gemahl damit vielmehr gedient / das E. G. dieselbige jhre Kinder in allen freien Kunst vnd tugenden erziehen lassen/ dann das sie jhr hierüber grosse klag vnd trawrigkeit erwecken / darauß sie doch gar keine nutz haben können/ sondern nur jhr hertz vnd gemüth/welches sonsten zu tapffern sachen gewehnet/ vnd in sonderheit zu des gemeinen Vatterlandts heil vnd wolfart gerichtet ist/ mit vergeblichen vnd nichts nützenden sorgen schwechen vnd krencken.

Es haben sich E.G. kurtz hie beuor nicht tawren lassen/ auff erfordern Königl: Mayst: jhr Leben in

euſſer-

eusserste gefahr zusetzen / da E. G. für andern zum General Obersten erwehlt / allerhandt Kriegsgefahr auff sich genom̃en/vnd damit klärlich bezeugt/ das sie gantz williglich den todt leyden wollen/wañ sie nur einig vnd allein jhr Königl: Mayst: dignitet dadurch vollnkömlich behalten möchten/ vnd die rebellische vnderthanen zum gehorsam jhres Königs bringen köndten.

Wil jetzt nicht sagen von dem grossen schaden vnd vnkosten/ denn E. G. bey diesem Krieg / in dem sie gar kein besoldung nehmen wollen / auffgesetzt/ vnd damit statlich bewiesen habē/ das jhr viel mehr vmb gebührlich Ruhm vnd Königl: gnad/ als vmb Gelt vnd Gut zuthun sey gewesen. Dann nun mehr jederman wol wissent / wie vnd wann E. G. fürtreffliche anschläg/fürhaben/ Rath vnd taht in Schweden vorgelauffen / vnd das es niemahls an E. G. gemangelt.

Das es jetzo aber etwas anders von etzlichen vielleicht außgelegt wird / das ist so der Welt lauff/ in dessen werden gleichwol E. G. nicht ablassen/sondern damit je lenger je tapfferer fortfahren / vnd zu gleicher weiß den gantzen lauff jhres Lebens dahin bringen/ damit so offt das Vatterlandt E. G. hülff vnd trew benötiget / sie jedesmahls mit hertz/ sinn/ vnd gemüth sich also beweise/als einer der zu derselben heil vnd wolfarht gebohren / vnd von Jugent auff

auff also erzogen sein/das er viel mehr aller tugent/ ruhms vnd ehren/ als ander Welt lust vñ frewdentag welche die närrische Welt jetzundt am meisten beliebt/ sich beflissen hab.

Vnd dieweil dann ein jeder wie man sagt/ seines glücks selbst ein Meister ist/ so hat auch E. G. durch solche jre tugent bei jedermenniglichen/vorauß aber bey der Kön: Mayest: sich also angenehm gemacht/ das dieselb E. G. auff nechstgehaltnem Reichstag/ mit bewilligung aller Stände/ offentlich zū Reichs Rath auff vñ angenom̃en/zum Wendischen Woywoden erwehlet/ vnd also dieselbe nicht ringer / als andere Herrn Senatores gehalten haben wollen.

Als nun E. G. zu solchen hohen würden erhaben/ derwegen wolten sie billich sehen/wie sie jhrem Vatterlandt förderlich sein / vnd weil dasselb jetzundt gleichsam als auß einem Schiffbruch wieder herfür bricht/mit allen kräfften vñ vermügen versuchē/ ob mans wiederrumb auffrichten vnd zu recht bringen könte.

Vnd nun eben ists die rechte zeit / weil die Herrn Commissarien / welche auß Kön: Mayest: gnediger anordnung/vñ aller Ständ einhellige bewilligung/ anhero verordnet(vnter welchen der Hochwürdigst Durchleuchtige Herr / Herr Johan Demetrius Solikouski Ertzbischoff zur Reissischen Lemburg der fürnembste) jetzo zugegen im Landt sein / nur zu

dem end/das sie diß Landt wieder zu recht bringen/ vnd als ein alt verfallen Gebew von newem auffsetzen/ vnd was durch so viel Krieg verwüstet/ wieder auffrichten vnd in vollnkommen standt ersetzen sollen.

Bey demselben wollen E. G. iren fleiß ankeren/ damit sie als fromme vnd getrewe Werckmeister/ mit aller hülff vnd rath herzu eylen/ vnd dem Vatterlandt fruchtbarliche handtreichung thun.

Dann es ligt nicht allein E. G. hoheit/ sondern des gantzen Vatterlandts vnd E. G. geliebter Kinder heil vnd wolfart hieran/ welche sie dannoch in solcher hoffnung gezeugt/ das sie der rechtschaffnen freyheit jhres Vatterlands möchten geniessen/ vnd zu hohen digniteten erhaben werden.

Dann zu dem ende lassen je E. G. jhre Kinder institutiren, vñ in guter disciplin erziehen/ das/ wañ sie in der berühmbsten Academien zu Zamoisc etwas erlernet/ vnd die Polnische sprach gefasset/ vnd sich hin vnd wieder versuchet/ sie als dann dem gemeinen nutz vñ jhrem Vatterlandt in allweg dienstlich vnd förderlich sein mügen.

Wolte Gott aber/ das sie in E. G. Fußstapffen tretten/ vnd derselben die rechte ware tugent mit solcher arbeidt vnd dapfferkeit ablerneten/ deren E. G sich jederzeit beflissen/ vñ durch dieselbe auß so mancherley gefehrlichen anstössen/ zu dieser hoheit vnd würden gekommen sein.

Dann alsbaldt von Juget auff/ wie E. G. nur jhrer zun Kriegssachen gantz geneigter Natur jñen worden/ haben sich E. G. sich fast in allen den fürnemsten Kriegen mit gebrauchen lasseu/ vnd so wol in Franckreich als in Niederlandt vnd in Schweden jederzeit tapffer vnd ritterlich gehalten/ darzu auch in Vngern als der Türckische Keyser Sigeth belagert/ da E. G. mit vnter des Keysers Maximiliani Heer vnd zug gewesen/ alles was einem tapffern Kriegßman imer mag zu handen stehen/ frisch vnd vnuerdrossen außgestanden.

Hie könte ich noch wol etwas mehr von E. G. fürtrefflichen tugenden sagen/ die E. G. damals als sie vom Muscowiter angehalten gewesen/ demselben Großfürsten Ioanni, da er wieder die Tarter Krieg gefüret/ bewiesen haben/ dañ als er E. G. an sich gezogen/ vnd zum Obersten vber deutsche Reuter wieder sie zustreitten bestellet/ hat er E. G. trewē angewanten fleiß vnd Ritterliche thaten/ in erlegung der Feind/ wie vorhin gnugsam/ also auch dazumahl augenscheinlich vermerckt/ vnd als die herliche Victori nicht weith vom Fluß Occa darauff löblich vnd wol erfolgt/ ist dieselb E. G. fürnemlich vnd ins Heupt zugeschrieben/ vnd darumb auch E. G. mit statlichem ansehnlichem geschenck vnd gaben/ für solchen jhren angewanten fleiß vnd kosten/ gnedigst bedacht worden.

Von dannen haben sich E. G. ans Königs in Dennemarck Hoff begeben/vnnd bey jhren Königl. Würden daselbsten/vermittelst jrer bewießner tapfferer dienst/ ein solche gnad erlangt/das sie E. G. statlich begabet/ vnd vber das alles noch darzu das gantze Landt Oesel verlehnet haben.

Durch welche E. G. hochberühmbte Kriegßtugent die Stadt Dantzig bewegt worden/ damahls als sie mit König Stephano in jrrung gestanden/E. G. stattlich zuberuffen/ vnd wieder höchstermelte König: Mayest: zubestellen.

Welches König Stephanus so gar in keine vngnaden auffgenommen/ das er auch nachmals als sich die Stadt mit jhrer Mayest: verglichen/ E. G. zu sich in seine Kriegßdienst bestelt/vnd da jhre Mayst: dem Moscowiter abgesagt/vnd wieder denselben zu Feldt gezogen/E. G. bey sich haben wollen/von welchem König auch E. G. folgents mit digniteten vñ statlichen Gütern/zu ewiger gedechtniß vielfaltiger erspürter dienst/ gnedigst begabet.

Vnd ob wol der König in Dennemarck nicht gerne gesehen/ das E. G. jhme hiedurch also entzogen worden/vnd deßhalb E. G. das Landt Oesel wieder genommen/so haben doch E. G. auß lieb jhres Vatterlandts/ viel lieber bey demselben Herrn sein wollen/der Liefland wider zu voriger freiheit gebracht/ auß des Muscowiters rachen gerissen/ vnd in einen

nen solchen zustandt/ als es nun GOtt lob ist/ geholffen.

Nach welches Königs todt/ als zwen Potentaten vmb die Cron Polen stritten/ haben E. G. die rechte seiten mit vnserm König Sigismundo, bey vñ nebenst dem General Feldtherrn Ioanni Zamoscio die zeit außgehalten. Dardurch jhre Mayest: zugleich in dem was damahls hochermelter Feldtherr guts außgerichtet/ auch E. G. hülff mit empfunden/vnd von der zeit an E. G. Kriegßtugenden jedesmahls in sonderlicher acht gehalten haben.

Dañenher als der Türckische Keyser jhrer Mayest: feindtlich abgesagt/ hat hohermelter General Feldtherr Iohan Zamoscius, als ein tapfferer Kriegßerfahrner hochberühmbter Heldt/ darzu ein hochverstendiger Senator, auff befelch jhrer Mayst: E. G. verschrieben/da dann auch E. G. auff der Podolischen grantz/ ohn allen verzug/ in ziemlicher anzahl feiner recht vnd wol staffierter Liefländischer vom Adel/sich bereit vnd fertig haben finden lassen.

Was nun E. G. jetzunt in Schweden guts außgericht/wie tapffer vnd Mannlich sie alle sachen angeordnet/wie gar kein gefahr sie gescheuhet/ damit nur der Kön: Mayst: dignitet vnd würde gantz vnd vnuerletzt bliebe/ das alles erkennen jetzundt nicht allein die jehnigen/ die solche trew vnd wol verhalten angesehē/besondern es werdens ohn allen zweifel

len zweiffel hernachmahls auch die Nachkömling zurühmen wissen. Dañ die leidige abgunst nicht ehe als wann wir todt sein/ verschwindt / vnd die jehnigen welche sonsten so lang sie leben/blinder weiß immer von jhr getadelt werden / die behalten gleichwol jhr ruhm vnd gedechtniß bey der posteritet.

Wann sich nun E. G. aller dieser jhrer tugenten dergestalt erinnern: werden dieselbe viel mehr sich zuerfrewen/als in wiederwertigen zufellen vnd absterben der jhrigen / jhr Hertz vnd gemüt zu vnmessiger trawrigkeit bewegen lassen.

Derhalben wollen nur E.G.in betrachtung dieses vergencklichen wesens/vnd aller Menschlichen sachen/jhr gemüth wieder erheben / damit wie dasselbe bißher viel wiederwertigkeit erlitten / dasselbe auch also diß vnglück / des durch Gottes vnwandelbaren willen vnd verhengkniß sich begeben/ vnd durch keinerley mittel abgewent werden kan/gedültig außstehn/vnd Homeri lehr in acht nehmen.

Sey bhertzt vnd hab ein frischen muth/
Es wird/wie offt/auch jetzt wol gut.

Solches ist E. G. hohen vorsichtigkeit gemeß/ darzu erforderts auch derselben standthafftigs gemüth / das sie sich durch vnnötige bekümmernüß vnd trawrigkeit nicht also einnehmen lassen / sondern in erwegung vnd betrachtung jhres guten gewis-

wissens/ vnd jhrer auffrichtigen vnd weithberümbten thaten / jhr Hertz allzeit zu besserer hoffnung erheben / vnd das vbrige Gott dem Herrn befehlen/ der wird es wol verfügen/das was sich jetzund vbel ansehen lest / hernach ein desto bessern außgang gewinne.

Diß schreiben aber geschicht an E. G. deßhalben nicht/als ob derselben ich dadurch alle trawrigkeit benehmen könte / sondern das sie darbey zuersehen haben / das ich mich vber diesem E. G. zugestandnem Creutz nicht wenig bekümmert. Daneben vberschick E. G. ich auch hiemit etzliche Verß junger Gesellen / die E. G. in aller vnterdienstwilligkeit (das ich jetzt anderer jhrer tugenden vnd sonderlicher geschickligkeit geschweige) viel Ehr vnd Guts gönnen / der zuersicht / das derselben fleiß ebenmeßig als meiner E. G. lieb vnnd angenehm sein werde. Die ich hiemit Gott dem Almechtigen zu trost vnd langer fristung trewlich empfehlendt. Datum Riga 1. Februarij, Ao. 99.

Auff

Auff den Zinnern
Sarck gegraben.

In diesen Zinnern Sarck ligt.

DJe Wolgeborne Fraw/Fraw Sophia Firx/ Des Erleuchten vnnd Wollgebornen Herrn/ Herrn Georg Farenßbachs Erbherrn auff Karx/Liefflandischen Wendischen Woywoden/ vnd derselben Ritterschafft Obersten/ zu Taruest vnd Ruigen Heuptmans/ Ehegemahl: Von dem Gestrengen vnd Edlen Herrn Georg Firxen Erbgesessen zu Talsen vnnd Normis/ Fürstlichem Churlandischem vornehmen geheimen Rath jhrem Vattern/ vnd von der Edlen Frawen Anna Westfahl jhrer Mutter geboren/ vnd ist gar jungk im 15. Jahr jhres Alters dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Matthiæ von der Reck Ober-

Oberherrn zu Doblin in Lifflandt/ des geweßnen H. Meisters daselbsten leiblichem Bruder verheuratet: Dem sie zur Welt gebracht zwen Söhn/ vnd eben so viel Töchtere: Nach dessen absterben hat sie sich obwolgedachtem Erleuchten vnnd Wolgebornen Herrn/ Herrn Georg Farnsbach verehelichet: Dem sie drei Sön/ Georg Friderich der im vierten Jahr seines alters gestorben/ vnnd dañ Wolmar vnd Johannem die beide noch im Leben sein/ vnnd eine Dochter Magdalenam gebohren: Endtlich alß sie von jhren Verwanten zur Kindteuff gebeten/ vnd dahin vorreist gewesen/ ist sie drei Tag vor jhrem Todt vber alle Hoffnung mit einem schweren Brustdampff vbernommen/ darüber den 13. Octobris in der Nacht vmb ein vhr des 1598. Jahrs/ als sie das 56. Jahr jhres Alters erreichet/ auß disem zeitli-

chen ins Himlische Leben/ da sie zuuorn das H. Abentmahl empfangen/vnd ein herrliche Bekandtnus jhres Glaubens gethan/dazu auch jre Seel in die Hand jres Erlösers vñ Sehligmachers Christi befohlen/ vñ jhre verwanten Freund gar vornünfftiglich gesegnet hatte/ sanffte vnd still abgeschieden/ vnnd der Kirchen Christi darmit ein sonderlich Exempel eines Gottsehligen Christlichē absterbens hinterlassen. Dise fromme/ Gottsehlige/vnd gutthätige Fraw/ die sonsten auch verstendig/ wolgestalt frisch vnd wolauff/ freundtlich jegen jedermā/ jrem Gemahel alß einem Herrn vnderthenig/ vnd eine gewünschte liebe Mutter jrer Kinder gewesen ist/ hat der Erleucht vnnd Wolgeborn vielgedacht jr Gemahl/auff seinem Erbschloß Karr/ den 14. Februarij/ Anno 1599. eben da jhre G. mit Kön. Ma. aus Schweden

den wider angekommen/ gar stattlich vnd herrlich begraben lassen/ vnd ist gar kein zweiffel/ das sie als eine/ die diß zeitliche Leben/ in wahrem sehligmachenden Glauben verlassen/ am jüngsten Gericht in die Ewige Sehligkeit/ darnach sie sich bei jhrem Leben jederzeit gesehnet/ eingehen werde.

Job 19.

Ich weiß auch noch das mein Erlöser lebt/ vnd der wirt mich am jüngsten Tag aus dem Staub wider aufferwecken.

2. Reg. 14.

Wir müssen alle sterben/ vnnd werden alß das Wasser in die Erd versencket.

Matth. 26.

Wachet vnd betet/ dann jhr wisset die Stunde nicht.

Ach wie vergencklich seint auch der grossen Magnaten Freude auff Erden.

ILLVSTRI ET MAGNIFICO Dno. D. GEORGIO FARENSBACH,

HAEREDI KARKVSIEN: PALATINO

Vvenden: Nobilitatis Liuonicæ militiæ Præfecto, Tarueſten. & Ruien. Captaneo.

In funere vxoris,

SOPHIAE FIRX: Dominæ genere clariſsimæ.

Dedicata.

NOn modò quæ nomen SOPHIÆ, ſed & omen habebat,
Gloria fæminei lausq; decusque chori.
Stemmate FIRXORVM præclaro nata, nec vlli
Concedens generis nobilitate ſui.
En jacet hoc tumulo, longa digniſsima vita,
Oſſaque defunctæ flebilis vrna capit.
Nupta FARENSBACHO fuerat, quem Martis alum-
Suſpiciunt proceres terra Polona tui. (num
Danica quem nouit tellus, quem trux quoque Mo-
Senſit, & experta eſt Sarmatis ora virum. (ſchus
Hanc mors, auxiſſet terna quum prole maritum,
Abſtulit, ablatam contegit iſte lapis.
Contegit iſte quidem lapis oſſa, ſed incolit aſtra
Spiritus, & famam non ſimul ille tegit.

Chriſtophorus Gaunersdorff.
Ræ. Ciuit. Rigæ Secret.

ECce Farensbachi jacet hîc emortua coniunx,
Cui graue fatalem finijt aſthma diem.
Quam genus & pietas, ſors & res ampla mariti,
Largaq́ quàm celebrem fecerat antè manus.
Lapſa ſed huic Lethi deſtruxit clepſydra vitam,
Importuna quidem, grata ſed hora Deo.
Ipſius hoc vitæ punctum diuina voluntas
Præfini vit: homo nil niſi bulla leuis;
Flos, nix, ros, puluis, ſomnus, lux, aura, vaporq́,
Spes breuis, vmbra, fugax halitus, vnda ſonus.
Flos emarceſcit, nix candida ſoluitur, aura
Diſijcitur, puluis turbine preſſus abit,
Somnus item, lux obfuſcatur, ros cadit, vmbra
Vaneſcit, fumus tollitur, vnda fluit.
Tuta quies cineri ſit, donec ſummus in alto
Membra creet Phœbo lucidiora Deus.

Ioannes Meier Proto-
notarius Regius.

QVidquid immenſa ſpecie tuetur
Machinam mundi, ſtimulatur æquis
Sortis aduerſæ illecebris, ſuaq́ue
Stamina falce
Parca ſubſcindens, hominum nec vlli
Parcit, & telis iuuenes ſenesq́ue
Tollit, & pilo furioſa Ditis
Mittit ad vndas.
Et colum Clotho fremebunda geſtat,
Atropos glebam minuit globoſam,
Nec ſuæ fallax Lacheſis lupatum
Inijcit iræ.
Semper hic illis animus, nec vllis
Hæ ſolent flecti precibus ſorores,
Quam ſemel figunt retinere norunt
Firmiter horam.
Sic tuas tandem, generoſe MILES,
Coniugem fatis obijſſe ad aures
Fama peruenit, REDVCIq́ue Læto
Nube moleſtat
Luridâ mentem; via talis æqua
Fronte trananda eſt; quia mors tabernam
Pauperis pulſat ſoliumq́ue Regis
Legibus æquis.
Siſte mœrorem, gemitusq́; duros
Tempera, fatum meliora ſpondet;
Coniugem cælum capit, aſtra flatum,
Oſſa ſepulcrum.

Ioannes ab Vlenbrock.

VIta vices varias hominum fert, plauſus & an-
Cottidiè parili conditione meant. (gor

Ce-

Credula spes animum foveat licet, altera rursus
Hanc sors sævitie turbat agitq; novâ.
Et quæ pollicita est modò læto gaudia vultu,
Hæc aliâ invertit nube procella Nothi.
Sic vincens Sveonum Illustris discrimine tristi
Tela Farensbachi sæpè propinqua neci.
Et dubiam superans Ponti cum Rege Charibdin,
Insigni titulos nactus honore novos.
ut merito caperet dulcedine pectus alacri
Expanso lætum jubila læta sinu.
Eheu densa nimis dubio nubecula casu
Obfuscat rursus forte cor ecce tuum!
Dum disrupta tibi solido de corpore costa est,
Quam DEus Sartifici condidit ipse manu.
Ingenij Clio vacuos mihi pande meatus,
ut venâ gracili tristia metra fluant.
Vota Farensbachij conjunx factura Mariti
Pro reditu turbæ consociata piæ.
Cœlitibusq; animam doctâ prece nixa lucrari,
Et mistura pari jubila læta modo.
Ad celsos animo tristi digressa Penates,
Pro thalami socio sollicitata sui.
Ne quid in externis adversi finibus ipsi
Militiæ dubiâ sorte crearet onus.
Ecce novâ tristis nubes formidine mentem
Tangit, & atroci corripit asthma lue.

Ecce

Et præsentiscens vicina pericula morti,
Incorrupta DEI fata poposcit opem.
Atq; sacrâ tandem Christi solata synaxi,
In verâ exhalat speq; fideq; animam.
Sit jocunda qvies animæ, sit vita perennis
In memore Elysio Cœlituumq; choro.
En riget enervis modò qvæ solata loqvelis,
Qvæ modò pauperibus prompta ferebat opem.
Pectore sollicito deplora nobilis heros
Interitum Costæ, qvam Deus ante dedit.
Denuò ceu placuit subitò revocavit eandem,
Qvam prius artifici pollice condiderat.
Rebus abundantes vestram lugete sororem,
Ornatu vobis divitijsq; parem.
Vestrâ jacet fautrix, Clariæ lugete Camœnæ,
Adflicti mater plangite vestra jacet.
Lugete interitum genitricis pignora vestræ,
Inde salus vobis pendet & omne bonum
Et tandem vestram Gnatam lugete Parentes,
Adfinem luge turba propinqva tuam.
Turba ministra tuum deplora tristis asylon,
Siccatus riguis rivus & amnis aqvis.
Ægroti plus qvàm lugete Machaona, vobis
Attulit hæc medicam sæpè benigna manum.
Divini verbi Præcones plangite vestram
Patronam, Dominam plangite vicinæ.

C

Cosța, soror, fautrix, genitrix, adfinis, asylon,
Gnata, Patrona, diem vestra suâ vis obit.
In cineres DEA vestra cinis dissolvitur, amplo
Consilio linqvit suppetijsq; suos,
Eheu qvàm prorsus nil non mortale tenemus,
Pectoris exceptis ingenijq; bonis!
Nascentes morimur, morituri nascimur, omnes
Mors rapit. Heu fallax & breve vita bonum!
Nec qvidqvam consistit in hoc durabile mundo,
Et nihil æterni labilis orbis habet.
Flebile mortis iter calcandum est omnibus atræ,
Flectitur ad nullas invida Morta preces.
Sic ergo qvoniam superat fortuna sequamur,
Sit soli semper gloria sola DEO.
Ergo potens heros, belli Dux inclute, stirpis
Fama, tuæ gentis Livoniæq; jubar.
Pone tuo metam mœrori, discute planctum,
Fac lacrumis aliqvem pro ratione modum.
Ne qvoq; te crucians nimio mœroris acore
Langvorem capias, & simul intereas.
Sic qvondam populi exstinctos flevêre prophani,
Qvi nec in altithronum spem posuêre DEum M.
Tu pius, ætherei nec dogmatis insscius, omnes
Qvod beat, & motu ducit ad astra suo,
Pone tuos gemitus, justo moderamine luctum
Disjice, qvi duro calcare membra coqvit.

Nam

Nam coma spem præter venerando argentea cultu
Frigidulum cano vestit honore caput.
VANa suis stimulis consumit in osse medullas,
Debilitat vires, cunctaq; membra terit.
Qvæ tamen ad qvævis operosa negocia rerum,
Et patriæ & populi commoda nata cluent.
Triste tibi potius refocillet honesta propago
Pectus, & unanimis gratia blanda tori.
Editaq; illius soboles de viscere gratâ
Indole & urbano trina lepore suo.
Conjugis exemplo virtutes stirpis iisdem
Instilla & summi cœlica jussa DEI.
Inde tibi veniet solamen dulce senectæ,
Et fulcrum generis, longa propago domus.
Dextra DEI, sociam tibi qvæ connexuit, illam
Denuoq; adsumsit dulce levamen erit.

χρονόσιχον.

TertIa faX & bIs OCtobrIs qVInta reLVCens
FIrX SophIæ fato ContVLIt aLta VICeM.

Balthasar Holtzschuher Fr.
Poet. Cæs. & Not. publ.

Rigæ, Typis Nicolai Mollini.
1599.

PSR ZINĀTNU AKADEMIJA FUNDAMENTĀLĀ BIBLIOTĒKA LATVIJAS

30.qpp-

841412

LU Akad. bibl.
817001245